

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 26 (1939)
Heft: 1

Rubrik: Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Krankenkasse des Kathol. Lehrervereins der Schweiz

Jahresrechnung pro 1938.

Einnahmen.

1. Krankengeldversicherung:			
Prämien der 1. Kl. (Frauen)	620.95		
" " 2. Kl.	591.20		
" " 3. Kl.	5674.60		
" " 4. Kl.	1351.80		
" " 5. Kl.	2021.60	10,260.15	
2. Krankenpflegeversicherung:			
Prämien der Männer	4174.15		
" " Frauen	1349.65		
" " Kinder	325.70	5849.50	
3. Vorausbezahlte Prämien pro 1939	607.75		
4. Bundesbeitragsvergütung durch Mitglieder	76.95		
5. Eintrittsgelder	10.—		
6. Bundesbeitrag, ordentl.	2250.—		
ausserordentlicher	279.—	2529.—	
7. Tuberkulose-Rückversicherung:			
Guthaben pro 1937		336.—	
8. Zinsen:			
Bezogene: Postcheckzins	4.15		
Gutgeschriebene	2570.70	2574.85	
9. Diverse Vergütungen:	9.75		
10. Kapitalbezüge:	7829.—		
11. Postcheck - Guthaben laut letzter Rechnung	1908.20		
Total Einnahmen	31,991.15		

Ausgaben.

1. Krankengeldversicherung:			
Krankengelder:			
1. Kl. ohne Wochenbett	757.—		
für Wochenbett	519.—	1276.—	
2. Kl.		42.—	
3. Kl.		4664.—	
4. Kl.		1025.—	
5. Kl.		1428.—	8495.—
Uebertrag			8495.—

Uebertrag 8495.—

2. Krankenpflegeversicherung:

Männer	4780.25		
Frauen:			
ohne Wochenbett	1731.90		
für Wochenbett	228.50		
Hebammenbeiträge	200.—	2160.40	
Kinder		421.50	7362.15
3. Stillgelder			126.—
4. Betriebsunkosten			1334.20
5. Prämien an die Tuberkulose-Rückversicherung			643.30
6. Passiven letzter Rechnung			809.—
7. Kapitalanlagen:			
Gutgeschriebene Zinse	2,570.70		
Andere Anlagen	7,000.—	9,570.70	
8. Postcheckguthaben			3,650.80
Total Ausgaben			31,991.15

Bilanz per 31. Dezember 1938.

Aktiven:

1. Postcheck-Konto	3,650.80
2. Kontokorrent-Guthaben b. Administr.	905.50
3. Sparheft Nr. 1938 b. Administr.	3,767.10
4. Sparheft Nr. 1057 b. Raiff.-Verband	5,210.50
5. Werttitel lt. Verzeichnis	71,032.30
6. Prämienrückstände gewertet	51.55
Total	84,617.75

Passiven:

Vorausbezahlte Prämien	607.75
Total	607.75

Vermögensveränderung

im Rechnungsjahr 1938:

Die Aktiven betragen	84,617.75
Die Passiven betragen	607.75
Das reine Vermögen Ende 1938 beträgt	84,010.—
Das reine Vermögen Ende 1937 betrug	80,608.90
Pro 1938 ergibt sich daher eine Vermehrung von	3,401.10

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Luzern. (Korr.) Im Kantonsblatt, dem offiziellen Publikationsorgan des Kantons, erlässt der Regierungsrat die Verordnung betr. Abänderung des § 54 der Vollziehungsverordnung zum Erziehungsgesetze. Die für den Aufstieg in die nächsthöhere

Klasse erforderliche Durchschnittsnote wird von 3 auf 3,5 erhöht. Bei Berechnung der Durchschnittsnote fallen Musik, Turnen und Zeichnen nicht in Betracht. Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

Der Erziehungsrat erlässt ein neues Reglement über die Ausbildung, Prüfung und Patentierung der Sekundarlehrer. Die Patentprüfungen finden in der Regel Ende September in Hitzkirch statt. Die Prüfungskommission besteht aus drei Mitgliedern. Zur Prüfung wird zugelassen: a) wer ein luzernisches Primarlehrerpatent oder ein Maturitätszeugnis einer schweizerischen Mittelschule mit der Durchschnittsnote 4,5 besitzt. b) Der Anwärter muss wenigstens vier Semester einer Hochschule besucht und sich sechs Monate im französischen Sprachgebiet aufgehalten haben. c) Der Kandidat muss sich über eine wenigstens sechswöchige Schultätigkeit an einer Sekundarschule ausweisen oder entsprechende praktische Uebungen an einer Hochschule. d) Der angehende Sekundarlehrer hat in allen bürgerlichen Rechten und Ehren zu stehen und soll einen tadellosen Leumund besitzen. e) Er darf keine körperlichen Gebrechen haben, die seine Lehrtätigkeit beeinträchtigen. — „Der Erziehungsrat kann bei Gleichwertigkeit der Ausbildung und Prüfung auch Inhaber eines Primarlehrerpatentes eines andern Kantons zur Prüfung zulassen. Die Zulassung zur Prüfung und das Patent gewährleisten nicht ohne weiteres die Wählbarkeit an eine Sekundarschule des Kantons Luzern.“ — Wer sich näher um das aufgestellte Reglement interessiert, wende sich an das Erziehungsdepartement.

Im St. Georgsheim (Knutwiler Bad) fand statt der Prüfungen eine sehr schöne Schlussfeier statt, die den Hauptton auf den Gedanken der Landesverteidigung legte. Es war ein Schlusstag voller Freude und echt vaterländischer Begeisterung.

In Wolhusen wird die Lösung der Schulhausfrage in Steinhäusern studiert. Es ist zu hoffen, dass sie eine allseits befriedigende Lösung findet.

Ein Kurs für Schulgesang für die Unterstufe wurde in Luzern durchgeführt. Leiter des Kurses war der bekannte Schulgesangspädagoge Lehrer Schoch aus Zürich.

Greppen feierte seinen tüchtigen Lehrer Anton Amrein, der seit 25 Jahren ausserordentlich segensreich an den Gestaden des Vierländersees wirkt. Wir schliessen uns von Herzen dem Wunsche an, den ihm ein Freund in der Tagespresse darbrachte: „Möge dem beliebten und tüchtigen Lehrer in den zweiten 25 Jahren mehr Sonnenschein und Glück beschieden sein als in den ersten 25.“ — Auch in Aesch wurde gefeiert. In grosser Freude beging die Gemeinde und die ganze Schülerschar das Jubiläum ihres sehr beliebten Lehrers Hans Schmid. Möge Freund Hans noch recht lange in Aesch wirken!

Der Kriegsjahrgang 1914, der in jenem unheilswangeren Jahre das Seminar verliess, kann ebenfalls sein Jubiläum begehen. Es sind folgende Herren: Höltschi Alois, Gemeindeschreiber in Gunzwil; Peter Hans, Weggis; Püntener Hans, Wolhusen; Galliker Ferdinand, Pfeffikon; Bieri Anton, Escholzmatz; Schmid Walter, Reiden; Käch Josef, Menzberg; Fischer Albert, Winikon; Willi; Schmid Hans, Aesch; Hürlimann Anton, Gemeindeschreiber in Neuheim; Dr. med. Blum Albert, Arzt in Neuenkirch; Dürger Jakob, Gunzwil; Steger Fritz, Sempach; Rinert Anton, Graphologe, Luzern; Bieri Anton, Malers; Burri Otto, Kriens; Bucher Jakob, Ruswil; Eggermann Anton, Nebikon; Brunner Hugo, Kanzlist, Luzern; Müller Anton, Willisau; Wey Xaver, Rain. Wir wünschen allen von Herzen noch recht viele Jahre bester Gesundheit und gesegneten Wirkens!

Luzern. Jahresbericht des Lehrerseminars in Hitzkirch. Das abgelaufene Schuljahr war nach dem Neu- und Umbau des Seminargebäudes dem innern Aufbau gewidmet. Es wurde ein neuer Lehrplan — provisorisch — ausgearbeitet; für die Patentprüfungen entstanden neue Reglemente. Die Lehrerbildung soll nicht in erster Linie erweitert, sondern vertieft werden. Als neue obligatorische Fächer sind vorgesehen: Handfertigkeitsunterricht, Einführung in die Volkswirtschaftslehre (im neuen 5. Kurs), Rechts- und Verfassungskunde (im Sinne der neuen Postulate vaterländischer Erziehung), als fakultative Fächer italienische Sprache (erteilt durch Frl. Nina Fleischlin) und die Einführung in das Verständnis der Werke bildender Kunst (durch Herrn Dr. von Moos). Der Handfertigkeitsunterricht wird eröffnet, sobald die erforderlichen Räume zur Verfügung stehen. Stenographie ist jetzt obligatorisch (von einem Seminarlehrer erteilt). Der hervorragende Leiter des Seminars, Mgr. L. Rogger, stellt in seinem Bericht fest: „Wenn jetzt noch der entsprechende Geist dazu kommt, dann haben wir im Kt. Luzern nicht nur das hoffärtigste Seminargebäude; dann kann sich die luzernische Lehrerbildungsanstalt auch ihrem innern Gehalte nach mit den Seminarien anderer, auch der sogenannten fortschrittlichen Kantone wohl messen.“ — Aus der Aufsichtskommission ist H. H. Pfarrer Stadelmann, Hitzkirch, zurückgetreten und durch Hrn. Grossrat Dr. J. Muff, Hitzkirch, ersetzt worden. — Der numerus clausus, der „in absehbarer Zeit mit der grossen Zahl stellenloser Lehrkräfte im Kanton aufräumen“ soll, hat die Aufnahmeprüfung erschwert; es wurden nur 15 Schüler aufgenommen, verschiedene geeignete Kandidaten mussten abgewiesen werden. Dieses Jahr fällt die Aufnahmeprüfung aus, weil keine 1. Klasse geführt wird. In den zwei folgenden Jahren dürften nur je

10—11 Schüler aufgenommen werden. — 1938/39 betrug die Schülerzahl 64. — Unter den familiären Anlässen wird besonders das Professorenjubiläum der Herren Dr. M. Fellmann und K. Müller gebührend unterstrichen. H. D.

Schwyz. Kantonales Lehrerseminar. Der 82. Jahresbericht verzeichnet als Höchstzahl 46 Zöglinge (davon 21 Bürger des Kantons Schwyz). Als neue obligatorische Fächer wurden Stenographie und Maschinenschreiben eingeführt (erteilt durch Hrn. Dr. Müller). „Die Seminardirektion hat die beiden technischen Fertigkeiten in den Lehrplan eingefügt, damit die austretenden Lehramtskandidaten für den Kampf im praktischen Leben allseitiger ausgebildet seien.“ Den Unterricht in der Staatskunde übernahm Hr. Kanzleidirektor Dr. Paul Reichlin. — Das Seminar beklagt den Tod des langjährigen Präsidenten der Seminardirektion, H. H. Pfarrer und Domherr Fr. X. Mettler, und des H. H. Prälaten Melchior Camenzind, der jahrelang als Experte bei den Patentprüfungen mitwirkte, in seinem letzten Lebensjahr auch in der Seminardirektion. Als neuer Präsident wurde Hr. Kantonsrat Friedr. Donauer, Küsnacht, der bekannte Jugendschriftsteller und frühere Lehrer in Luzern, gewählt. — Die Jützische Direktion verteilte an die Stipendiaten 3415 Fr. und beschloss einen grösseren Beitrag an die Einrichtung der neuen Fachlehrzimmer. — Das Seminargebäude hat unter der Leitung von Hrn. Architekt Jos. Steiner einen Umbau erfahren (durchgehendes Stiegenhaus, sanitäre Anlagen); dadurch wurde Raum für Lehrzimmer der Physik, der Naturkunde und des Zeichnens gewonnen. H. D.

Zug. Kath. Lehranstalt St. Michael in Zug. Im Jahresbericht 1938/39 wird durch H. H. Direktor J. Rüetsche das Internat in seiner erzieherischen Bedeutung aufschlussreich gewürdigt und gegen falsche Auffassungen und Ansprüche verteidigt. — Die Reorganisation der Lehranstalt ist nun vollendet. Der Bericht enthält eine klare Uebersicht über ihre Bildungsmöglichkeiten. Die Anstalt hat folgende Abteilungen: Die Primarschule (3. bis 7. Klasse), die 2-klassige Real- oder Sekundarschule, eine Handelsabteilung mit Diplomprüfung (3 Kurse), eine Handelsabteilung mit Maturitätsprüfung (4½ Jahre, bzw. nach der Diplomprüfung 1½ Jahre), das Lehrerseminar (5 Jahre, bzw. 1½ Jahre nach der Maturitätsprüfung), einen fremdsprachigen Vorkurs mit Diplomprüfung nach zwei Jahren. Neu ist die Handelsabteilung mit Diplomprüfung (Reglement vom 24. Januar 1939). „Zum Pädagogium werden nur diejenigen Schüler zugelassen, die an der Maturitätsprüfung wenigstens die Durchschnittsnote 4 erreichen. Die Patentprüfung bildet den Abschluss der besonderen Berufsbildung, die also nach der

Matura 1½ Jahre dauert.“ Die Handelshochschule St. Gallen, die juristischen Fakultäten der Universitäten Freiburg, Bern, Lausanne und Genf und die math.-naturwissenschaftliche Fakultät Freiburg anerkennen den Maturitätsausweis zur prüfungsfreien Immatrikulation und zur Erwerbung der akademischen Grade. Die Inhaber des Lehrpatentes werden an den philosophischen Fakultäten I und II der Universitäten Freiburg, Zürich und Bern immatrikuliert. Weitere Verhandlungen sind im Gange. — Eine Jahreschronik erzählt von ernsten und heiteren Erlebnissen des Internatslebens; auch die Verbindungen und Vereine berichten von lebhafter Tätigkeit. — Das gut geführte freie kath. Lehrerseminar sei zur Unterstützung wärmstens empfohlen (Postcheck VII 7428).

Das Institut Menzingen hat seinen 75. Jahresbericht herausgegeben. Ein Gedenkartikel überblickt die segensreiche Entwicklung seit 1864. Schon Ende 1844 übernahmen in Menzingen Lehrschwestern des P. Theodosius Florentini die Elementarschule. 1850 gab der Zuger Regierungsrat die Genehmigung zur Eröffnung eines Lehrerinnenseminars; 1864 wurde das Pensionat gegründet. Der Rückblick zeigt, dass die religiösen und praktischen Leitgedanken des grossen Kongregationsgründers im Laufe der Jahrzehnte sorgfältig und zeitaufgeschlossen verwirklicht wurden. „Die Zeit hat Neues gebaut und gebildet; aber der Geist ist derselbe geblieben; er ist betont christlich und praktisch. Es herrscht kein schablonenhafter ‚frommer Betrieb‘; durch die Reihen unserer Mädchen geht ein hochgemuter Zug bewusster, gelebter Gläubigkeit... Ausser der Schule bilden Grosse und Kleine der verschiedenen Klassen Arbeitsgemeinschaften mit teils organisiertem, teils freiwilligem gegenseitigem Helferdienst bei den hausfraulichen ‚Aemtschen‘ im Reinhalten der lichten, sonnigen Räume. Von den sog. ‚Zirkeln‘ unserer Schülerinnen wurden auch vergangenes Jahr im Pensionat die ‚Werknachmittage‘ und ‚Werkabende‘ durchgeführt: man strickte und flickte für Arme und Dürftige...; man zeichnete und bastelte für Klassengenossinnen zum Festtag und half ungeheissen Tische decken und Teller waschen; denn heute ist, das gibt man unseren Internatszöglingen zu wissen, ‚Not an Hausfrauen‘, das heisst an hausfraulichem Sehen und Tun...“ — Das Institut zählte im abgelaufenen Schuljahr 466 Zöglinge (373 Schweizerinnen: St. Gallen 46, Luzern 44, Aargau 39, Zug 31, Zürich 31, Tessin 27, Bern 23, Solothurn 21, Schwyz 20 usw.). Davon besuchten 222 die Seminarabteilungen (für Volksschul-, Haushalts-, Arbeitslehrerinnen, Kindergärtnerinnen). Wir wünschen der ausgezeichneten weiblichen Bildungsstätte Gottes Segen ins neue Vierteljahrhundert! H. D.

Zug. Dies und das. In Walchwil gestattete sich das diesjährige Examen zu einer bescheidenen Jubiläumsfeier für Kollega Anton Künzli, der nun 25 Jahre im Dienste der Jugend tätig ist (9 Jahre in Gersau und 16 Jahre in Walchwil). Hochw. Herr Pfarrer und Schulpräsident Freigedachte in anerkennenden Worten der grossen Verdienste des Jubilars, und vier Schüler brachten Dank und Gruss in poetischer Form dar. Wir beglückwünschten den Gefeierten zur verdienten Ehrung und rufen ihm ein herzliches Glückauf für weitere 25 Jahre zu. — An die kantonale Handelsschule wurde als Lehrer für Deutsch und Geschichte Kollege Dr. Josef Brunner, Sekundarlehrer in Cham, vom Regierungsrat gewählt. Unsere beste Gratulation! Als seinen Nachfolger ernannte die Schulkommission provisorisch Herrn Dr. Otto Wolf in Cham, welcher die erforderlichen Studien kürzlich vollendet hat. — Laut Beschluss des h. Erziehungsrates werden die Primarschulen von der 4. Klasse an die Landesausstellung in Zürich besuchen; in drei Extrazügen sollen die Schüler und Schülerinnen dorthin befördert werden. — Vorher stattet die gesamte Lehrerschaft des Kantons der Landesausstellung einen Besuch ab und zwar am Mittwoch, den 24. Mai; dafür fällt dann die diesjährige Frühlingskonferenz aus. —ö—

St. Gallen. (: Korr.) St. Gall. Lehrersterbeverein. An der letzten Präsidentenkonferenz des K. L. V. vom 19. Februar 1938 wurde die Anregung gemacht, dass man sich in Kreisen des Lehrersterbevereins dahin bemühe, dass dem Vorstand des K. L. V. in der Verwaltungskommission des L. St. V. eine Zweiervertretung eingeräumt werde, wie das bei der Versicherungskasse seit Jahren der Fall sei.

Der Anregung ist in der Folge Rechnung getragen worden. Es wurde die Revision der betr. Statuten beschlossen und eine Revisionskommission bestimmt, der die Zentralkommission, die Geschäftsprüfungskommission und die zwei Vorstandsmitglieder des K. L. V.: Bösch und Schöbi angehören sollten.

Die betr. Revisionskommission ist ihrer Aufgabe nachgekommen und hat die Statuten in mehreren Sitzungen sprachlich neu gefasst und einige wesentliche Änderungen vorgeschlagen. So soll die Kantonsverwaltung inskünftig über die Verwendung der Betriebsüberschüsse entscheiden, indem diese zur

teilweisen oder gänzlichen Beitragsbefreiung der ältesten Mitglieder und zur Gewährung von Zulagen zur Sterbefallsumme Verwendung finden sollen.

Die Kantonalverwaltung wird wie üblich im Mai ihre Jahresversammlung halten und im Anschluss an die geschäftlichen Traktanden die neuen Statuten besprechen. In der Folge wird die Statutenvorlage den rund 1000 Mitgliedern zur Urabstimmung unterstellt.

Die Grossratswahlen haben wiederum 9 aktive Lehrkräfte in unsere gesetzgebende Behörde gebracht. Von der kath. konservativ-christlichsozialen Liste wurden gewählt die Kollegen: Emil Dürr, St. Gallen; Britt, Rorschach; Keller, Au; Kobler, Oberriet; von der sozialdem. Partei: Schlaginhaufen und M. Schlegel, St. Gallen; Eggenberger, Uzwil; von der Partei der Unabhängigen: O. Pfändler, St. Gallen; von den freien Demokraten: Handelslehrer Ernst in St. Gallen.

Die freisinnige Partei zählt z. Z. keinen aktiven Lehrer mehr in ihrer Fraktion, nachdem sich Kant.-Präs. Lumpert wegen stärkerer Inanspruchnahme durch die Rekrutenprüfungen unseres Divisionskreises nicht mehr portieren liess. Es dürfte am Platze sein, auch an dieser Stelle dem Kollegen für sein stetes mannhaftes Eintreten für Schul- und Lehrerinteressen im Grossen Rate während 6 Amtsdauern ein herzliches Wort des Dankes der st. gall. Lehrerschaft zu sprechen.

Appenzell I.-Rh. (-o-) Die bis dato in der Regel anfangs Mai stattfindende sog. Examenkonferenz musste dieses Jahr aus verschiedenen Gründen in die Monatsmitte des April vorverlegt werden. Es wäre übrigens, um weder mit der Bittwoche noch mit andern Anlässen in Konflikt zu kommen, weit weniger als gefehlt, wenn sie auch künftighin auf einen der etwas ruhigeren Nachexamentage festgelegt würde. — Der vormittägliche Konferenzteil stand ganz im Zeichen der geistigen Landesverteidigung. Herr Kollege Paul Pfiffner, St. Gallen, ein bekannter Bahnbrecher auf heimat-schützerischem Gebiete und gewiegter Verfechter wahren bodenständigen Erbgutes, öffnete mit seinem aus tiefstem Wissen und reicher Erfahrung geschöpften Referat über „Pflege des Heimatschutzgedankens in der Schule“ seiner dankbaren Zuhörerschaft einen vielversprechen-

Achtung!

Der heutigen Nummer liegt ein Postscheck bei. Wir bitten höflichst um Einzahlung von Fr. 5.25 für das I. Semester 1939/40.

Administration der „Schweizer Schule“, Verlag Otto Walter A.-G., Olten

den Weg zur Verwirklichung der heute bitter notwendigen Landesverteidigung auf vor allem kulturellem Gebiete. Die hierfür notwendige sittlich hohe Gesinnung, die innere Kraft und der entschlossene Wille zum Kampf gegen alle Verpfuschungen unserer bodenständigen Kultur müssen durch Kirche, Schule und Elternhaus in der Jugend gehegt, gepflegt und gefördert werden. Nur diese drei Erziehungsstätten sind imstande, jene unverwüstliche heilige Kraft zu wecken, die die Ehrfurcht vor Gott, vor seinen ewigen Gesetzen und die Liebe zum Nächsten hegt und pflegt und damit auch die echt christliche Gesinnung, Opferwilligkeit und Opferbereitschaft nährt und festigt.

Die Frage: ist der Lehrer fähig, ein rechtes Werturteil in ästhetischen Heimatschutzbelangen abzugeben und der allgemeinen Geschmacksverwilderung von heute bessernd entgegenzutreten?, beantwortet der Referent mit Ja, wenn ihm eine bezügliche Vorbildung im Seminar die nötigen Grundlagen schafft und ihm und den Schülern geeignetes Lehr-, resp. Lernmaterial zur Verfügung gestellt werden. Die nötigen Schritte zur Verwirklichung dieser Bestrebungen wurden bereits von der schweizerischen Heimatschutzvereinigung unternommen — und es ist nur zu hoffen, dass die zu erwartenden Früchte nicht ausbleiben! Es ist übrigens höchste Zeit, dass verschiedensten unsinnigen Kulturauswüchsen energisch Einhalt geboten wird, oder sollen die heiligsten Güter unserer Kultur (in Stadt und Land, um Heim und Herd), das altbewährte Erbgut unserer Väter und die hohe Gesittung weiterhin verschandelt werden, wie es die materielle Einstellung unserer Tage in erschreckender Weise und zum Schaden des braven, leichtgläubigen Volkes inszeniert? Soll alles Bewährte ländlichen und häuslichen Gutes, das alles so heimelig und wohlig machte, neuen Stumpf- und Widersinnigkeiten weichen? Alle Bedarfsgüter des Einzelnen und der Gesamtheit haben sich unserer Eigenart und Bodenständigkeit anzupassen, wenn wahre geistige Landesverteidigung Wirklichkeit werden will!

Der 2. Referatsteil bebilderte in anschaulichster Form die herrlichen Ausführungen. Was hier der Herr Referent aus eigener Sammlung in Lichtbildern

vorzeigen konnte, war von wuchtiger Eindringlichkeit. Neben Verwerflichem ward jenes Altbewährte und Gesunde, für das der Heimatschutz wieder Freude und Interesse wecken möchte, in lebendiger Klarheit aufgezeigt. Bringen wir den Willen und die wankellose Kraft auf, gegen alles, was Heimat und Gesittung verschandelt, in würdiger Art und Weise aufzutreten, dann ist ein grosser Schritt zur wahren „Kulturwahrung“ und damit auch in geistiger Landesverteidigung getan!

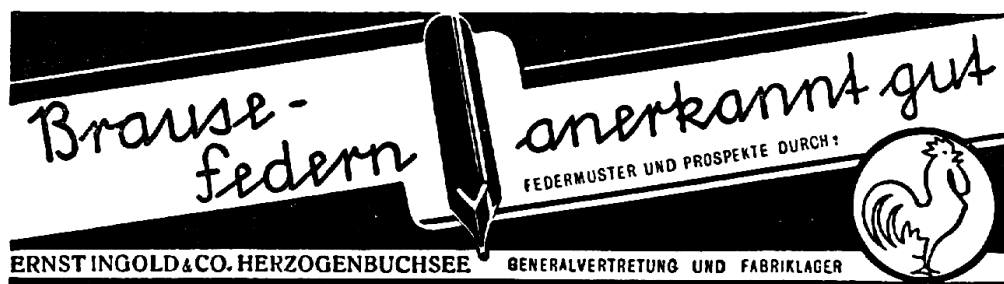
Die Konferenz nahm u. a. auch einen Bericht von Kollege und Ratsherr A. Wild entgegen über seinen Vorstoss um Erhalt eines erhöhten Beitrages für die Lehreralterskasse anlässlich der Budgetberatung des Grossen Rates, der aber erst nachträglich im Schosse der Landesschulkommission Anerkennung fand, indem sie uns eine Erhöhung der jährlichen Zuschussquote von Fr. 200.— gutschprach.

Der Nachmittag vereinigte die Kollegen und weltlichen Kolleginnen mit der Spitze der Landesschulkommission zum üblichen „Examenessen“ im Kurhaus Weissbad, dem ein gemütlicher Kegelschub nach traditioneller Gepflogenheit folgte.

Ueber das Examen einer Gemeinde in I.-Rh. war im Lokalblatt folgendes zu lesen: „Heil dir, Helvetia! Ganz unter dieser Devise legte vergangene Woche die Oberschule... Zeugnis ab von ihrem Können und Wollen. Schon bei der Prüfung in Schweizergeschichte sickerte ein lebendiger vaterländischer Geist durch, und der abschliessende Sprechchor hob das ganze Examen in einen ergreifenden patriotischen Akt, in eine tiefsinnige, freudig-ernste, schweizerische Kundgebung. Warm schlug das Herz für unser schönes Schweizerland und bestimmt wurde unsere Zuversicht für eine starke, unabhängige Heimat. Hör' ich doch die kraftvoll und klar gesprochenen Worte unserer heranwachsenden Mädchen und Buben:

(Mädchen):

„... Wir wollen brav sein, gross in Taten
Und uns'rer Heimat helfend raten,
Dass Friede und dass Bess'ring wird,
Im Land, daheim um Haus und Herd!
Die Zeit braucht Mütter, treu und stark,
Mit hehrem Geist, gesundem Mark;



Die beten für der Heimat Not
Und ringen um der Kinder Brot!

(Knaben):

Wir geben wetterfeste Bauern,
Die den Gefahren, die uns lauern,
Nicht feige aus dem Wege geh'n —
Mit ihnen fallen, oder steh'n!
Die Scholle, die uns anvertraut,
Wird auch in schwerster Zeit der Not
Mit Schweiss und Schwielen treu bebaut
Für der Familie täglich Brot!

(Vorredner):

Die Fahne auf! Sie geh' voran,
Das Kreuz mit ihr; — und jedermann
Geb' seine Hand zum Treuebund!
Die Freiheit, unser höchstes Gut,
Bewahren wir mit unserm Blut!..."

(Aus dem 10minütigen herrlichen
Sprechchor der Schule.)

Heute gehört in jede Schule neben das Kruzifix das „Weisse Kreuz im roten Feld". Die Jugend, als verantwortliche Trägerin der Zukunft, muss wissen, für wen und was sie ihr Blut opfert: für Gott und Vaterland. Solche Feierstunden am Jahresschlusse im Kreise schulfreundlicher Eltern wirken Wunder. Und es ist nur zu hoffen, dass sie da und dort mit der Schweizerfahne oder dem Schweizerkreuz Eingang finden!

Aargau. (* Korr.) Jahresversammlung des aarg. kath. Erziehungsvereins, 17. April 1939. Referat von H. H. Dr. Mario Galli: Kirche und totaler Staat. Es ist wohl schwer zu sagen, was die sehr zahlreich versammelten

hochw. Herren Geistlichen, Lehrerinnen, Lehrer, Behörden und weitere Erziehungsfreunde vor allem veranlasste, die diesjährige Jahrestagung des aarg. Erziehungsvereins zu besuchen: das hochaktuelle Thema oder der Referent. Dazu kommt vielleicht noch ein Drittes: Wer immer beruflich loskommen kann, rechnet es sich zur Ehre an, dem Appell unseres Vereines Folge zu leisten, wohl wissend, dass diese Organisation in unserem paritätischen Kanton schon so oft und nachhaltig für die Erhaltung und Förderung christlicher und kath. Erziehung eingetreten ist.

Auf den Inhalt des Referates möchten wir hier nicht näher eintreten. Die Art, wie der Referent philosophische Probleme in origineller, durchaus freier Rede behandelte, zwingt uns Bewunderung ab. H. H. Mario Galli kann, je nach Milieu, auch einfacher, volkstümlicher sprechen. Wir haben ihn in Volksvereinen schon gehört, wie er in klarer, überzeugender Weise begeisterte. Anstelle des an der Teilnahme verhinderten Präsidenten, Herr a. Rektor Josef Winiger, Wohlen, leitete der Vizepräsident, Hochw. Herr Domherr Meyer, in sehr sympathischer Weise die Versammlung. Herrn Winiger stand vor 26 Jahren mit andern führenden Aargauerkatholiken an der Wiege des kath. Erziehungsvereins, diente ihm zuerst als Aktuar und seit 1923 als Präsident. Nun war er amtsmüde geworden und gab seine Entlassung. Herr a. Rektor Winiger hat nicht viele Worte gemacht, aber gearbeitet. Durch sein kluges, konzilianes Vorgehen erreichte er viele Erfolge. Es ist gelungen, ihn weiter dem Vorstande zu erhalten, um so seine Erfahrung zunutze zu machen.

PROJEKTION

Epidiaskope
Mikroskope
Mikro-Projektion
Filmband-Projektoren
Kino-Apparate
Alle Zubehör

Prospekte und Vorführung
durch

GANZ & Co

BAHNHOFSTR.40
TELEFON 39.773

Zürich

Kaufen Sie für Ihren Salat das altbewährte
Vertrauensprodukt



Citrovin

feinster Citronenessig mit dem Saft der sonnen-
durchglühten Citrone.
1 Löffel CITROVIN in 1 Glas Wasser mit Zucker
wirkt sehr durststillend.

LUZERN Hotel-Restaurant Löwengarten

bevorzugt von Schulen, Vereinen, Gesellschaften
usw. Direkt beim Löwendenkmal und Gletscher-
garten. **Grosser Autopark.** Abteilbarer Raum für
1000 Personen. Ganz mässige Preise für Frühstück,
Mittagessen, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk
usw. J. Buchmann, Bes. Tel. 2 03 39.

Werbet für die „Schweizer Schule“

In Anbetracht seiner grossen Verdienste wurde er von der Versammlung zum Ehrenpräsidenten ernannt. Als neue Vorstandsmitglieder beliebten die Herren Sekundarlehrer Schifferli, Zeiningen und Bitterly, Lehrer, Sins. Bitterly wurde zum Präsidenten erkoren.

Noch referierte Herr Sekundarlehrer Arnitz, unser getreuer Kassier, über die Jahresrechnung und dann konnte Hochw. Herr Domherr Meyer die anregende und sehr gut besuchte Versammlung schliessen.

Bücher

Mechow, Karl Benno v.: *Leben und Zeit*. Aus dem Land Oberösterreich. Ein Erinnerungsbuch. Freiburg, Herder 1938. 158 S. Lw. 3.80 M.

Seit der „Befreiung“ darf die Heimat Hitlers nicht mehr den angestammten Namen führen, sondern es hört auf „Oberdonau“, obwohl Donau aufwärts dann Niederbayern kommt! Umso rührender ist die Liebe, mit der sich v. Mechow, ein namhafter Dichter aus der Kriegsgeneration, in die Reize und die Geschichte des Landes ob der Enns vertieft. Er wandelt auf den Spuren Adalbert Stiffers, schildert die ehrwürdige Abtei Kremsmünster und den herr-

lichen Pacher-Altar in Kefermarkt und neigt sich im prachtvollen Stift St. Florian vor dem „Ehrfürchtigen“ (Anton Bruckner). Das stimmungsvolle Buch weckt Erinnerungen an schönere Tage; jedem Freunde Stiffers wird es Freude geben. Br. W.

Mitteilungen

Berner Schulwarte

Lappland und seine Nomadenschulen. Unter diesem Namen zeigen wir in einer Ausstellung die reichhaltige Sammlung, die der junge Schweizer Herbert Alboth von seinem Forschungsaufenthalt in zweijährigem Zusammenleben mit den Lappen nach Hause gebracht hat.

Ausstellungsgruppen: 1. *Die Nomadenschule*: Lehrmittel, Organisation, Bilder. 2. *Lappenkinder zeichnen und malen*: 100 farbige Kinderzeichnungen aus allen Nomadenschulen Schwedisch-Lapplands. 3. *Der jährliche Kreislauf des Lappenlebens*: Bilder des Lappenkünstlers Nils Nilsson Skum. 4. *Ethnographische Sammlung*.

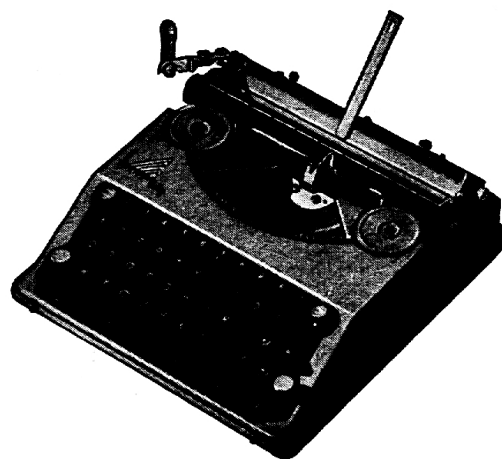
Die Ausstellung dauert von Sonntag, den 23. April bis Sonntag, den 9. Juli 1939, und ist geöffnet werktags von 10—12 und 14—17 Uhr, Sonntags von 10—12 Uhr.

HERMES-Portable-Schreibmaschinen

für
Privat- und Bureau-
Zwecke!

Modelle ab

Fr. 160.-



Miete — Tausch — Ratenzahlung

A. Baggenstos, Zürich

Waisenhausstrasse 2

Telephon 5.66.94